

Die Stadtmauern:

Das Dorf ist durch einen Mauerring befestigt, der mit acht quadratischen Wachtürmen, teilweise mit Zinnen, ausgestattet ist. Eine davon ist den Ruinen der Burg von Canale zugewandt und eine weitere begleitet die Eingangstür, die einen Rundbogen hat.

Trekkingroute: Franziskanerhöhle, Kloster und Burg von Canale:

In der Stadt gibt es einen Rundwanderweg, der an der Franziskaner-Höhle beginnt und auch endet, wo der heilige Franziskus, unbegründeten Gerüchten zufolge, einige Nächte verbrachte. Die zweite Sehenswürdigkeit ist das Minoritenkloster, das früher in den Händen der Benediktiner war, und neben dem sich die Überreste einer Jungfrau geweihten Kirche befinden. Von da aus kann man die Burg von Canale erreichen, die ursprünglich der Familie Annibaldi gehörte und dann zu Beginn des 14. Jahrhunderts an die Familie Chiaravalle übergeben wurde. Aufgrund der ständigen internen Kämpfe zwischen den Bewohnern von Todi und denen von Ameria wurde die Burg immer wieder angegriffen und mehrmals umgebaut, bis sie schließlich im Jahr 1500, während der Schlacht zwischen der Familie Atti aus Todi und dem von Altobello Chiaravalle angeführten Heer, zerstört wurde. Heute sind nur noch die Ruinen des Turms und Reste der Mauern erhalten.

Kirche Santa Maria delle Grazie:

Nicht weit außerhalb von Collicello befindet sich die Kirche Madonna delle Grazie, die im siebzehnten Jahrhundert um einen Schrein herum gebaut wurde, der die Madonna mit dem Jesuskind sitzend und dem kleinen Johannes spielend abbildet. Die Kirche hat ein einfaches Tor, mit zwei Öffnungen an den Seiten, die Reisenden erlaubt, das Bild der Jungfrau auch bei geschlossener Tür zu sehen. Das Innenraum hat ein Kirchenschiff mit Fresken und ländlichen Figuren von Heiligen, aus der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts. Die Verehrung der Madonna muss an diesen Orten besonders stark gewesen sein, da eine Reihe von Ex-Voto vorhanden ist.

Kirche von San Giovanni Evangelista:

Die Kirche ist San Giovanni Evangelista, dem Schutzpatron der Stadt, gewidmet und befindet sich im Stadtzentrum in der Nähe der Stadtmauern. Die Einrichtung der Pfarrei erfolgte im Jahr 1612. In seinem Inneren kann man die Wandmalereien im Apsis Becken bewundern, auf denen die Madonna mit dem Kind zwischen den Heiligen Michele Arcangelo und Giovanni Evangelista mit dem Blick auf Collicello dargestellt sind. Das Werk wurde von dem Maler und Dekorateur aus Todi Benedetto Cascianelli im Jahr 1948 realisiert. In der Kirche ist auch eine alte Pfeifenorgel erhalten.

Kirche und Kloster von Santa Maria in Canale:

Es handelt sich um einen Monumentalbau, der bereits in der vorrömischen Epoche entstand und um das III. Jahrhundert v. Chr. während der Romanisierung des umbrischen Volkes, zu einem Denkmal wurde. Das Gebäude ist aus Travertin und hat einen quadratischen Grundriss mit einem kleinen Glockenturm und einer Inschrift über der Eingangstür. Es wird als Herkunftsort einer bronzenen Opisthographa Tafel in umbrischer Sprache aus dem IV-III Jahrhundert v. Chr. angegeben. Neben der Kirche wurde ein Kloster der Benediktinerinnen errichtet: Mit einer Bulle von 1261 gewährte Alexander IV. dem Kloster eine Reihe von Vorteilen. In den folgenden Jahren wurden Geldsummen bereitgestellt, die jedoch nicht ausgereicht haben,

um den gesamten historischen Komplex zu restaurieren. 1272 wurde sogar die Hilfe der Gläubigen erbeten, ohne leider das gewünschte Ergebnis zu erzielen. Im Jahr 1285 stellte Papst Honorius IV. neue Gelder zur Verfügung und konnte die Arbeiten abschließen. Da das Kloster jedoch nicht mit Verteidigungsanlagen ausgestattet war und den ständigen Kämpfen in der Umgebung ausgesetzt war, wurde es nach und nach aufgegeben. Heute wird es als Bauernhof genutzt und hat seine ursprüngliche Funktion verloren.

---

Diese historischen Ortschaften sind ein Schwerpunkt der Förderungs- und Schutz Aktivitäten, da sie isoliert in einem Gebiet mit wenigen Einwohnern liegen, in dem verschiedene Dienstleistungen, wie Anschlussmöglichkeiten, wichtige kommunale Dienstleistungen und grundlegende Infrastrukturen, vorhanden sind. Der historisch-künstlerische Mehrwert, sowie die fast immer unberührten Naturlandschaften und eine höhere Lebensqualität bringen für das Gebiet viele positive touristische Möglichkeiten, darüber hinaus Wiederbevölkerung Potenzial, Arbeit, Export eines umweltfreundlichen Modells und Slow-Food Attraktionen.